

Zweifelhafte Gestalten schlichen vorüber, mit diesem und jenem leise flüsternd, oder den Versuch machend, sich an einen Zeugen oder Anwalt heranzudrängen. Beamte in Uniform schritten würdevoll daher, die Umstehenden mit strengen Blicken messend, als wollten sie sagen: „Wacht Euch nicht oder wir fassen Euch am Stragen...“

Es herrschte eine gedrückte, schwüle, muffige Luft in den überheizten Räumen; draußen stürmte der Wind des ersten Frühlings und warf kalte Regenschauer an die Fenster, die vor Käse triefen. Ein Geruch von nassen Mänteln und Kleidern, ein wenig angenehmer Dunst erfüllte die Luft und erlöschte jeden freien Atemzug.

Wie die Frauen den Roman lieben.

Den Männern soll die Freude, die sie beim Lesen eines guten Romans empfinden, durchaus nicht abgesprochen werden. Die Frauen aber sind die eigentlichen Förderer der Unterhaltungsliteratur, in ihrer Macht steht es, einen Roman zu einem populären Wert zu machen, oder aber ihn abzulehnen. Bekanntlich sind die Zeitungen die eifrigsten Verbreiter der belletristischen Literatur, und es ist wohl nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß das Interesse der Frauen sich hauptsächlich dem Zeitungsroman zuwendet. Nun hat der Fortsetzungsroman natürlich auch seine Feinde, aber, wie eine Umfrage ergeben hat, sehr zu Unrecht. Die Frauen lieben nämlich den Roman in Fortsetzungen, und einige Urteile aus Frauenmündern dürften wohl geeignet sein, die Feinde des Fortsetzungsromans zum Schweigen zu bringen.

Eine sehr berühmte und geistvolle französische Schauspielerin äußerte sich nach einer Anfrage, in welcher Form sie den Roman am meisten liebe, folgendermaßen: „Von all den Werken, die ich lese, steht mir der Zeitungsroman am nächsten. Er führt mich langsam in ein neues Gebiet ein, bringt mich sozusagen in eine Familie, die ich noch nicht kannte, mit der ich aber aller Voraussicht nach nun einige Wochen verkehren werde. Täglich mache ich dieser Familie einen Besuch, und ich freue mich, nach und nach deren Schicksal kennen zu lernen. Ich kann diesen Besuch zu jeder Tageszeit machen und habe nicht nötig, mich erst in Toilette zu werfen. Ich weiß auch, daß ich immer willkommen bin, und wenn ich eine Viertelstunde mit diesen Menschen zugebracht habe, dann habe ich wieder einen weiteren Einblick in ihre Verhältnisse gewonnen, so daß ich mich auf den nächsten Tag freuen kann, der mir wieder eine Zusammenkunft mit diesen Menschen gewährt. Ich liebe den Zeitungsroman, weil er mehr als jedes Buch geeignet ist, die Spannung der Nerven, die uns so wohl tut, zu erhalten. Bin ich genötigt, zu verreisen, so gilt meine erste Sorge der Überweisung meiner Zeitung, damit ich mit den Menschen, die ich lieb gewonnen, nicht aus dem Kontakt komme.“

Und eine englische Merzistin äußert sich über den Zeitungsroman folgendermaßen: „Bevor ich an die Ausübung meines schweren Berufes gehe, nehme ich rasch die Unterhaltungsbeilage meiner Zeitung vor und vertiefe mich in den Roman. Er ist das eigentlich Neue, das ich täglich erwarte und das mich nicht enttäuscht. Ich habe Gelegenheit, Menschen zu studieren und mir ein Urteil zu bilden, genau so, als würden mir interessante Exemplare der Gattung Mensch vorgeführt. Dadurch, daß ich nicht nach Belieben die Seiten wenden kann, um mich zu unterrichten, bin ich gezwungen, meine Gedanken selbst arbeiten zu lassen. Es ist erholend und erfrischend zugleich, sich in der Richtung zu beschäftigen. Außerdem bringen die heutigen Romane vielerlei Wissenswertes, erschließen uns ganz neue Gebiete der Technik, der Wissenschaften, in die wir uns sonst möglicherweise nicht hineinarbeitet hätten. Es ist durchaus nicht wahr, daß die Frauen nur Liebesromane bevorzugen. Sie wollen Held und Heldin bei der Arbeit sehen, und mit Dankbarkeit empfindet man es, wenn man durch den Roman auf ein fremdes und fernes Gebiet gelenkt wird. Der Fortsetzungsroman ist dafür außerordentlich geeignet. Langsam vertiefen sich die Gedanken, nehmen auf und verarbeiten das Bild, das der Autor ihnen zeigt. Ich spreche hierbei durchaus nicht nach meinen eigenen Erfahrungen allein. Hunderte von Patientinnen haben mir die gleiche Ansicht bekundet, und selbst bei Frauen und Mädchen, die schwer erkrankt waren, konnte ich durch den Zeitungsroman noch immer ein gewisses Interesse hervorrufen, wenn ihnen auch sonst die Dinge des Lebens gleichgültiger geworden waren.“

Auch zahlreiche Frauen anderer Länder und aller Stände haben bekundet, daß der Roman in Fortsetzungen ihnen die liebste Lektüre ist, trägt er doch in ihr Leben ein Stückchen Romantik hinein.

... Und hätte der Liebe nicht ...

Roman von Otto Elster,

(15 Fortsetzung.)

Hans blieb am Fenster stehen und trommelte leicht und gedankenlos mit den Fingern an der Fensterscheibe. Fast erschreckt wandte er sich um, als eine tiefe Stimme hinter ihm fragte:

„Dabei ich den Vorzug, Herrn Baron von Ballhausen vor mir zu sehen?“

Ein großer, harter Herr in einem feinen Pelz, den glänzenden Zylinderhut in der Hand haltend, stand da, ein leichtes Lächeln auf dem glattrasierten Gesicht.

„Das ist mein Name,“ erwiderte Hans. „Mit wem habe ich die Ehre?“

„Justizrat Waltherburg,“ stellte sich der Besuch vor.

Hans verbeugte sich leicht.

„Womit kann ich dienen?“

„Wollen wir nicht Platz nehmen, Herr Baron? — Ich möchte mit Ihnen über Ihre Angelegenheiten sprechen.“

„Bitte... aber wie kommen Sie dazu? — Weshalb interessieren Sie sich für meine Angelegenheiten?“

Der Justizrat lächelte distret. Dann setzte er sich in einen Sessel, indem er seinen Hut neben sich auf den Boden stellte.

„Ich bin der Verteidiger des Herrn von Hautheim,“ sagte er, sich ein wenig räuspert.

„Ah — ja! — dann allerdings — aber ich vermag Ihnen keine Auskunft zu geben — wenigstens nichts anderes, als was ich zu den Akten gegeben habe.“

„Ich komme nicht sowohl in der Angelegenheit meines Klienten, als in Ihrer eigenen, Herr Baron. Ich habe mit dem Untersuchungsrichter gesprochen, er sagte mir, daß er Ihre Akten an den Staatsanwalt gegeben — wahrscheinlich wird man gegen Sie wegen — hm — ja, wegen betrügerischen Schuldenmachens Klage erheben.“

Hans fuhr auf.

„Ich hatte nicht die Absicht, jemanden zu schädigen oder zu betrügen!“

„Ich glaube es Ihnen. Aber — verzeihen Sie, wenn ich offen spreche — der Herr Staatsanwalt scheint anderer Ansicht zu sein.“

Hans suchte die Absicht.

„Ich kann ihn nicht daran hindern,“ entgegnete er mit finsterner Gleichgültigkeit.

„Haben Sie schon einen Verteidiger?“

„Nein — ich bin auch nicht in der Lage, einen solchen zu bezahlen. — Oder wollen Sie meine Verteidigung übernehmen?“ lächelte er mit leichtem Spott hinan.

„Vielleicht, Herr Baron,“ sagte der Justizrat lächelnd.

„Ich sagte Ihnen aber schon, daß ich nicht in der Lage bin, Honorar zu zahlen.“

Der Justizrat machte eine abwehrende Handbewegung.

„Darauf kommt es nicht an.“

„Ja — aber...“

„Darf ich einige Fragen an Sie richten?“ unterbrach ihn der Justizrat.

„Bitte...“

„Sie haben im Salon der Frau Kommerzienrat Magnus verkehrt?“

„Allerdings. Ich wurde durch Herrn von Hautheim dort eingeführt.“

„Ganz recht. Daraus entwickelte sich dann ein — sagen wir, sehr freund-

schaftlicher Verkehr mit Fräulein Magda.“

„Ich muß es ablehnen, mich darüber zu äußern,“ entgegnete Hans zurückhaltend.

Der Justizrat verbeugte sich.

Mittwoch und Donnerstag, den 13. und 14. August

RESTE

und Abschnitte in Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Seide, Musseline, Zephir und Waschstoffen sehr vorteilhaft

: Erfrischungs-Raum :
in der ersten Etage

RENNER

Versand nach auswärts
von M 10,— an postfrei

DRESDEN

ALTMARKT



Richard Münnich

Spezialist in Anfertigung von Bruchbandagen für Nabel-, Leisten-, Hoden- und andere Brüche, Leibbinden, fertig und nach Mass, sowohl echte Dr. Kaisersche Leibbinden, Monopol-Leibbinde nach Dr. Ostertag usw.

Dresden - Neustadt, Hauptstrasse 11.



Automobil:

2 Mercedes, in tadellosem Zustande befindlich, hat wegen Verkauf zweier neuer Wagen billig abzugeben. **Nittertag Verrent** bei Dippoldiswalde.

Wein-Ausverkauf.

Wegen Ausmietung bin ich gezwungen, mein reichhaltiges Lager in **Mosel-, Rhein- und Bordenaux-Weinen** auszuverkaufen und gewähre ich **20-30 Prozent Rabatt**. Man verlange Preisliste.
Paul Petermann, Weinhandlung, Al. Brüdergasse 21.

Die Bäder der Zukunft

Aromatische Sauerstoff-Kraftbäder vom Institut für Sauerstoff-Heilverfahren, Dresden-A. 1, werden von den Herren Ärzten bevorzugt wegen ihres hohen Sauerstoffgehalts und ihrer gleichmäßigen Entwicklung. Bei Aderverkalkung, Herz-, Nerven-, Nierenleiden, Gicht, Rheuma und Wechselzeit-Beschwerden etc. 12 St. franko 18 M. Prospekt gratis.

Pianino,

fast neu, erstflüssig, preisw. zu verf. **S. Göhl, Marktstraße 43, 1.**
1911 er
St. Julien-Corbieres
H. franz. Naturrotwein, direkt eingeführt, Fl. 1,05 ab 5 c., 13 Fl. statt 12!
Karl Bahmann, Victoriastr. 26.